



FOTO: FOTOLIA - BRUNO

# Saujagd im blühenden Raps

Bereits seit Ende April sind die vorjährigen späten Frischlinge und angehenden Überläufer besonders aktiv. Nicht selten ziehen diese ohne besondere Vorsicht bei noch gutem Büchsenlicht auf die Freiflächen und sind auch noch morgens im Hellen verspätet dort anzutreffen.



PRAXISWISSEN FÜR REVIERBETREUER  
Von Wildmeister Matthias Meyer

Je nach Witterung und Region blüht der Raps bereits ab Anfang Mai und wächst in dieser Zeit enorm. Spätestens ab Mitte Mai ziehen die ersten Sauen dort ein. Sie stecken auch tagsüber gern in den großen, vielfach walddahnen Rapsschlägen. Der Raps bietet ihnen bis weit in den Sommer hinein ideale Einstände. Nach der Blüte sorgen die mit grünen Schoten miteinander verworrenen Stängel für nahezu undurchdringliche Komplexe. Für die Sauen bedeuten Rapsfelder ein Leben im Schlaraffenland. Dort haben sie nicht nur Ruhe vor Störungen durch den Menschen und sind vor den lästigen Fliegen und Stechmücken sicher, sondern sie können im Schutz der flächigen Deckung tagaktiv nach Nahrung brechen oder sich ausgiebig in den immer vorhandenen Fehlstellen sonnen. Optimal für die Sauen liegen häufig direkt anschließend an den Rapsschlag ausgedehnte Weizen- oder Haferfelder. Haben sie so einen günstigen Einstand gefunden, der

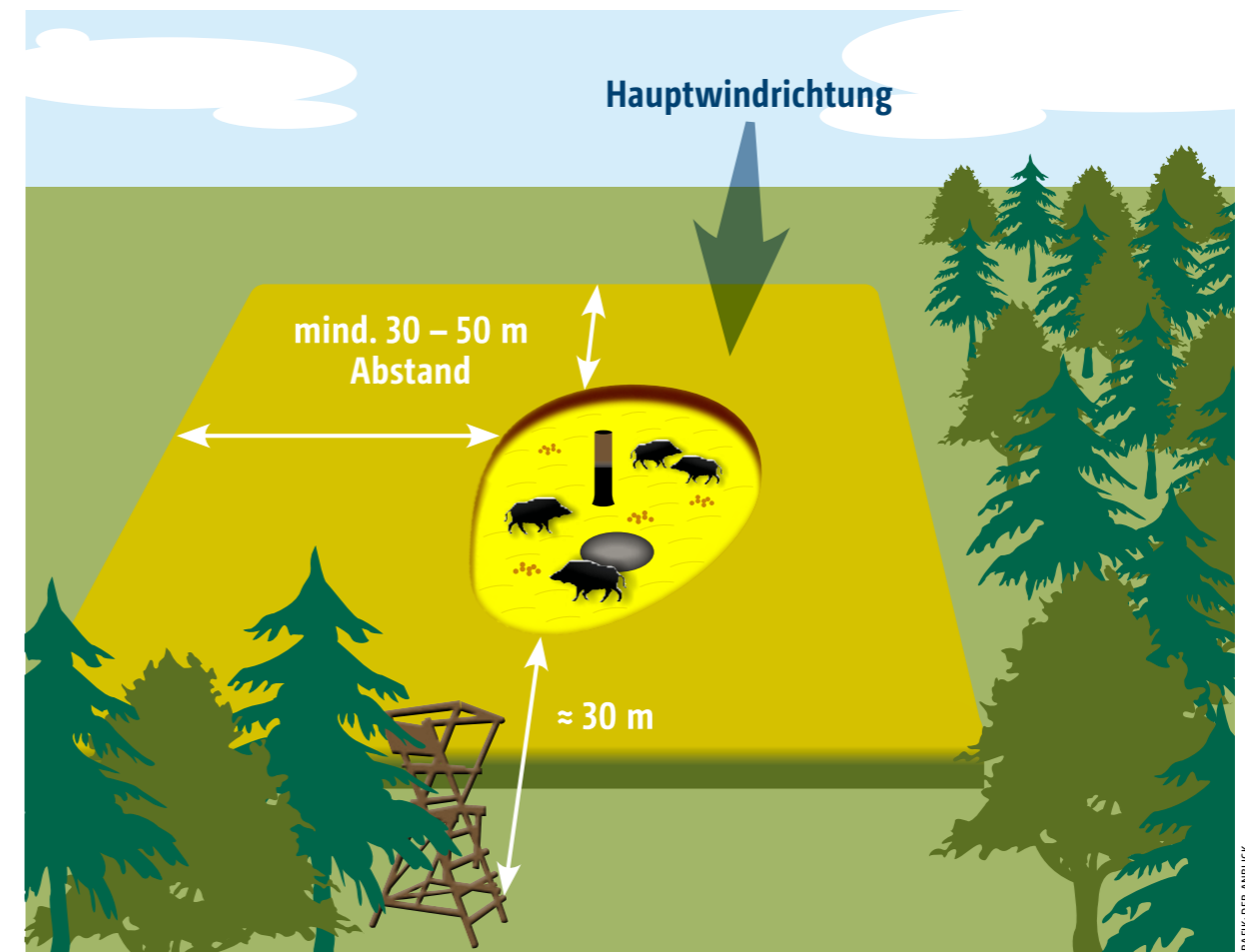
Deckung, Wasser und reichlich Fraß auf kleinstem Raum vereinigt, bewegen sich die Sauen kaum noch. Eine gezielte Bejagung ist durch die üppige Vegetation und die weitläufigen Feldeinheiten stark erschwert bis unmöglich. Das Anlegen von Kirrungen ist um diese Zeit ebenfalls oft sinnlos, weil die Sauen neben dem milchreifen Getreide zusätzlich vor allem Klee und tierisches Eiweiß vorziehen. Wer diese beliebten Stellen vorsichtig inspiziert, findet überall Anzeichen in Form von Gebräch, Wechsellern durch Ackerfrucht, Malbäumen und angenommenen Suhlen durch die „unsichtbaren“ Sauen. Ansitze machen aber nur dort Sinn, wo der Jäger regelmäßige Wechsel bei ausreichendem Licht einsehen kann. Besonders an heißen und trockenen Tagen sollten das Örtlichkeiten sein, die dem Jäger Einblick in angemessene Suhlen oder auf Schadensflächen im angrenzenden milchreifen Getreide ermöglichen.

## Fehlstellen und Bejagungslücken

An versteckten Graswegen zwischen benachbarten Feldern und Fehlstellen im Raps selbst lohnt ein Versuch immer. Zwar kann der Jäger bei großen Feldern bereits im Anbaumonat für die Aufnahme von Bejagungsschneisen beim Landwirt vorsprechen, doch bringen sie im Gegensatz zum Maisschlag wenig Erfolg. Weitaus sinnvoller und obendrein kostengünstiger haben sich Bejagungslücken bewährt. Auf manchen Feldern entstehen sie sogar allein dadurch, dass der aufgelaufene Raps aufgrund stehenden Regenwassers oder Ausfrierens in Senken ausfällt. Andere für die Bejagung als günstig erscheinende Stellen lassen sich nach Rücksprache mit dem Landwirt sicherlich mit dem Freischneider für die gezielte Bejagung ausmähen. Die abgemähten Stängel können liegen bleiben und erhellen später den Untergrund. Die ausgemähte Lücke muss mindestens so

groß sein, dass für den in Schrottschussweite auf einer Leiter sitzenden Jäger keine nennenswerten toten Winkel entstehen und mehrere Sauen sich in der Lücke nicht gegenseitig verdecken. Ideal ist daher nicht das kreisrunde Loch, sondern ein in Blickrichtung verlaufendes Rechteck oder eine Ellipse. Auf der anderen Seite darf die Freifläche für die sicherheitsfanatischen Sauen nicht zu offen werden und auf gar keinen Fall am Feldrand liegen. 30 bis 50 Meter Abstand zum Feldrand sind hierfür aber optimal. Können wir für den ausgesuchten Platz sogar eine feuchte Mulde finden oder ansonsten später ausheben und mit etwas Regenwasser eine natürliche Möglichkeit zum Suhlen anbieten, haben wir für die bevorzugte Annahme durch die Schwarzkittel eine weitere Attraktion. Möglichst mittig schlagen wir einen Malbaum ein, den wir mit Buchenteer bestreichen. So bekommen wir freien Einblick und genug Raum zum sicheren Ansprechen. Ein paar wenige Hände voll Mais verstreuen wir

in der Streu oder bringen bei regelmäßiger Annahme auch einmal einen Rehaufbruch als Schmankerl aus. Bei der Anlage der Bejagungslücke sollten wir auf jeden Fall die Hauptwindrichtung sowie den Lichteinfall des im Sommer tief stehenden Mondes nicht außer Acht lassen. Wenn nicht ohnehin schon eine gut erreichbare feste Ansitzeinrichtung in Reichweite am Waldrand steht, reicht für den sommerlichen Ansitz eine frei stehende Ansitzleiter vollkommen aus. Bewährt haben sich hierfür sowie für den Einsatz in Schadensflächen eiserne Drehleitern, die es im Fachhandel gibt. Sie lassen sich bequem zu zweit ausbringen und bei Bedarf genauso schnell umsetzen. Der entstehende Ernteausfall für die ausgemähte Bejagungslücke beläuft sich je nach Größe unter 50 Euro. Nicht selten übersieht der Landwirt ihn sogar großzügig, wenn er sicher sein kann, dass sich der Jäger kümmert und so auch genug Sauen im Sommer gestreckt werden. >>>



Natürliche Fehlstellen im Raps, die durch Auswintern oder andere Phänomene zustande kommen, lassen sich gekonnt zur Schwarzwildbejagung nutzen. Idealerweise erhöht man noch zusätzlich deren Attraktivität, indem man z. B. einen Malbaum oder eine Suhle installiert.

GRAPHIK: DER ANBLICK





# DER ANBLICK SERVICE

## Ihre Anlaufstelle für alle Fragen zur Wildtiergesundheit

- Untersuchungen zu Wildtierkrankheiten
- Beratung zur Wildfütterung
- Fragen rund um den Jagdhund
- Wildbrethygienische Untersuchungen
- Mithilfe bei Abklärung von Zoonosen
- Beantwortung von Leserfragen

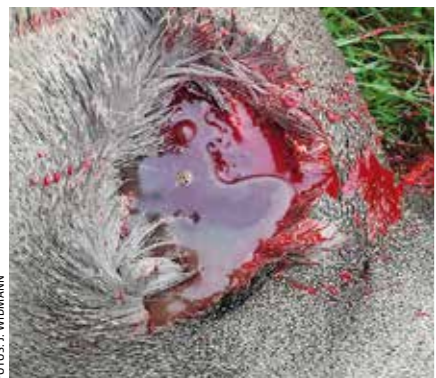
### Auffällige Blutgerinnung

Bei einer auf etwa 90 Meter beschossenen Rehgeiß, die im Feuer lag, beschreibt Josef Widmann eine Beobachtung, welche er vorerst nicht deuten konnte. Als er nach einigen Minuten des Zuwartens an das Stück herantrat, bemerkte er, dass sich die Wundhöhle auf der Ausschussseite mit fast glasklarer Flüssigkeit gefüllt hatte, aus welcher kleine Luftbläschen austraten. Der Jäger vermutete vorerst eine übermäßige Absonderung von Lympheflüssigkeit.

Wenn sich Blut nicht mehr in Blutgefäßen befindet, gerinnt es. Blut gerinnt zu einer gelartigen, elastischen Masse, was den Zweck des Gefäßverschlusses durch diesen Wundpfropf hat. Verantwortlich für die Blutgerinnung sind Blutplättchen (Thrombozyten), die im Blut vorhanden sind. Zusätzlich ziehen sich verletzte Gefäße zusammen, haben also einen geringeren Durchmesser – dies hilft aber nur bei kleinen Gefäßen bei der Blutstillung. Außerdem entstehen im Blutkuchen noch Fibrinfäden, die zu einer Kontraktion des Blutkuchens führen, was die Wundränder etwas zusammenführt. Diese drei Phasen der Blutgerinnung sind also ein sehr wirksamer Schutz gegen Verbluten, zumindest aus kleineren Wunden, außer bei Störungen der Blutgerinnung („Bluter“). Durch das Zusammenziehen des Blutkuchens wird Blutserum abgepresst, was unten im Foto als durchsichtige, hellgelbe Flüssigkeit im Bereich der Ausschusswunde

sichtbar wurde. Bei langsamer Blutgerinnung – wie in einer großen Schusswunde – haben die Blutzellen zusätzlich Zeit abzusinken (Sedimentation) und es entsteht an der Oberfläche diese blutzellenfreie Blutplasmaschicht. Die Gerinnungszeit ist übrigens bei den Tierarten höchst unterschiedlich. Sie dauert beim Geflügel lediglich 1 bis 2 Minuten, bei Hund und Schaf 4 bis 8 Minuten, beim Menschen 6 bis 8 Minuten, Rind 8 bis 10 Minuten, Schwein 10 bis 15 Minuten und beim Pferd sogar 15 bis 30 Minuten, was bedeutet, dass Pferde aus Wunden sehr lange bluten bzw. nachbluten. Es gibt aber viele Einflüsse, welche die Gerinnungszeit verlängern oder verkürzen können. Für Wildtiere gibt es diesbezüglich wenige Untersuchungen. Wildwiederkäuer sind aber hinsichtlich der Gerinnungszeit jedenfalls im Bereich von Schaf oder Rind einzuordnen, sie haben also relativ kurze Gerinnungszeiten.

Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz



Auffällige durchsichtige, hellgelbe Flüssigkeit im Bereich der Ausschusswunde – es handelt sich dabei um Blutserum.

Haben Sie Fragen zu obigen Themen? Nehmen Sie unser Angebot in Anspruch und wenden Sie sich bitte direkt an Dr. Armin Deutz, Tel.: 03585/27569 oder 0664/3821870.

### Bestätigen und richtig ansprechen

Die Erfolgsaussichten steigen, wenn täglich systematisch abgefährt wird, um über die Wildbewegung auf aktuellem Stand zu sein, und der Kirrbereich rund um die Uhr mit einer Wildkamera beobachtet wird. Zu den Dämmerungszeiten morgens und abends ist die Aktivität der Sauen momentan am höchsten. In sehr ruhigen Revierteilen oder nach einem sommerlichen Regenschauer treffen wir die Sauen sicherlich auch zu anderen Tageszeiten an, denn der vermeintlich undurchdringliche Einstand und die nun deutlich länger werdende Tageslänge zwingen die Sauen zu einem anderen Aktivitätsrhythmus. Für den Jäger begünstigt das gute Büchsenlicht ein sicheres Ansprechen, um Fehlabschüsse und Nachsuchen aufgrund schlecht sitzender Treffer zu umgehen.

Gerade jetzt im Frühjahr oder Frühsommer ist die Gefahr am größten, eine führende oder säugende Bache oder Überläuferbache im Absehen des Zielfernrohrs zu haben. Nicht nur diffuses Licht, sondern insbesondere hohes Gras erschweren die genaue Ansprache und verdecken die eigentlich sofort sichtbare Gesäugeleiste. Umso wichtiger ist das bodennahe Abmähen im engen Bereich um die Kirrstelle. Denn gerade jetzt gelingt so der selektive Abschuss insbesondere von nicht führenden weiblichen Überläufern, um sie noch rechtzeitig vor der Reproduktion dem Bestand entnehmen zu können.

Neben dem Ansitzen bietet die Pirsch entlang der Feldränder so manche Chance, unbemerkt an die im Gebräch stehenden Sauen heranzukommen. Insbesondere nach einem Regenschauer verlassen sie den tropfnassen Einstand und brechen auf Graswegen oder benachbarten Feldern. Gute Chancen, den Sauen zu begegnen, bieten die frühen Morgenstunden. Die Stücke sind meist vertrauter als beim Auswechseln und genießen die ersten wärmenden Sonnenstrahlen. Ideale Anlaufstellen bieten immer schmale Graswege zwischen zwei Rapsfeldern oder angrenzend an eine andere hohe Ackerfrucht. Der Jäger erhöht durch ein regelmäßiges Mulchen des Grasweges nicht nur die Möglichkeiten, besser anzusprechen und kleine Frischlinge rechtzeitig zu erkennen, sondern bietet den Sauen

durch den gemulchten Aufwuchs zusätzlich besonders anziehende Flächen. Vor allem die ersten zwei bis drei Tage nach dem Pflegeschnitt locken die Sauen durch den eigenartigen modrigen Geruch. Denn nur zu gerne brechen sie dort nach Mäusen und allerlei Kerbtieren, wissen sie doch aus Erfahrung, dass das Mulchgerät viel tierisches Eiweiß für sie hinterlässt!

### Bummelstreifen

Wo der Jäger regelmäßig mit Schwarzwild im Revier rechnen kann, lohnt auch ein im Rapsfeld angelegter Bummelstreifen entlang eines Grabens. Nicht selten liegen Gräben inmitten von größeren Feldeinheiten. Die Pflugfurche geht meist bis an den Grabenrand und schließt ein Jagden grundsätzlich aus, obwohl die Sauen gerade bei hohen Temperaturen das feuchte Nass regelmäßig aufsuchen. Es sollte nicht schwer sein, den Landwirt dazu zu bewegen, zeitig im März einen Begleitstreifen zu fräsen, um ihn dann im April dünn mit einer speziellen Schwarzwildablenkmischung einzusäen. Schwarzwildablenkgemenge sind Saatgutmischungen verschiedener Sommergetreide, Leguminosen und Klee, die bereits wenige

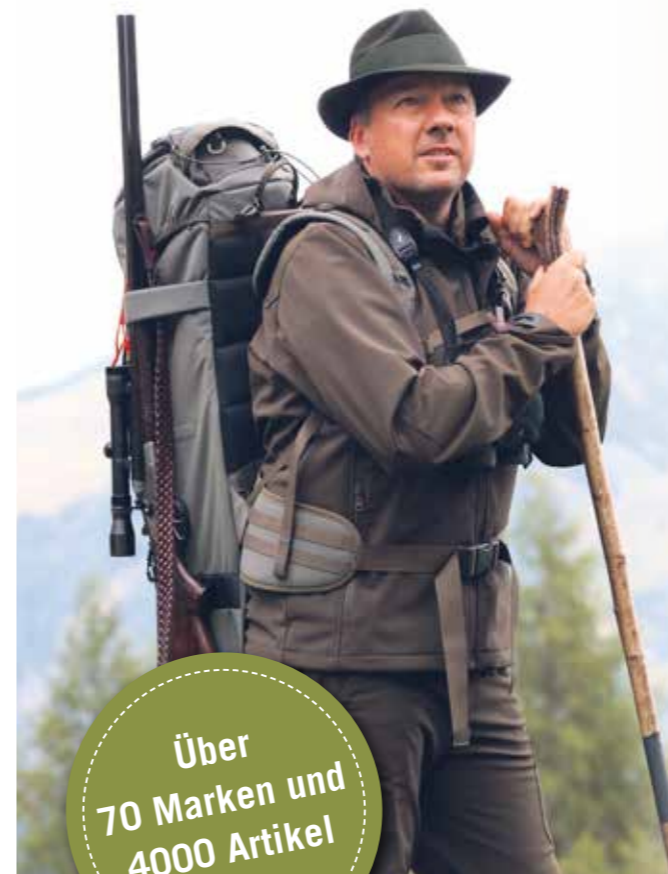


Es lohnt sich, entlang von natürlichen Strukturen wie solchen Gräben schon zeitig im Frühjahr einen „Bummelstreifen“ für Sauen anzulegen.

Wochen nach dem Auflaufen gern von den Sauen aufgesucht werden und über den Sommer attraktiven, proteinreichen Fraß in unterschiedlichen Reifezuständen bieten.

Die Saujagd am und im Raps ist in aller Regel durch Begegnungen auf kurze Distanz gekennzeichnet. Der Erlebnis-

faktor ist demzufolge sehr hoch und bietet spannendes Weidwerk. Wer sich zudem mit dem Schwarzwildlocker auskennt und die entsprechenden Laute lockender oder vertraut im Gebräch stehender Sauen nachahmen kann, findet hier ein ausreichendes Betätigungsfeld.



Über 70 Marken und 4000 Artikel

Bayerwald® JAGD & FORST 

# ERÖFFNUNG

ÖSTERREICH ZENTRALE IN ST. MICHAEL/LG

28.06. von 13 Uhr bis 22 Uhr  
29.06. von 9 Uhr bis 22 Uhr

- 20% Rabatt auf sämtliche Munition
- Sale bis zu -70%
- Nachtsichtgerät-Vorführungen
- Schießkino, Hubschrauberflüge
- Waffen- und Schalldämpfervorführungen, Kinderprogramm, große Tombola

Ich freue mich auf Ihr kommen, Ihr Fritz Strobl

Gewerbestraße 471, 5582 St. Michael, Tel: 050270500, [www.bayerwald-jagd.com](http://www.bayerwald-jagd.com)